

Sancak, Aylin

Von: Kuß, Britta
Gesendet: Freitag, 14. Juni 2019 13:08
An: Schulentwicklungsplan
Cc: Holster, Lars; Karl, Irene
Betreff: Stellungnahme der Schulkonferenz Schule Burgunderweg zum Referentenentwurf des SEPL 2019

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Schulkonferenz der Schule Burgunderweg hat in ihrer Sitzung, am 13.06.2019 folgende Stellungnahme zum Schulentwicklungsplan, Region 10, Schule Burgunderweg einstimmig beschlossen. Es waren 9 von 10 stimmberechtigten Mitgliedern anwesend.

„Wir begrüßen grundsätzlich die angestrebte Vierzügigkeit. Zwingende Voraussetzung im Sinne der Qualitätssicherung und des Raumbedarfes der Schule und unserer Kooperationspartner (Hamburger Schulverein, Jugend-Musikschule, NTSV u.a.) ist eine zügige Integration der Schulhausmeisterwohnung in die Bestandsfläche und eine sofortige Übergangslösung in Form eines mobilen Containers.“

Für Rückfragen stehe ich gern zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre B. Kuß

Britta Kuß
Schulleiterin

Schule Burgunderweg

Offene Ganztagschule (GBS)

Schule Burgunderweg | Burgunderweg 2 | 22453 Hamburg
Telefon: 040 – 4289623-0 (Büro) | Telefax: 040 – 4289623-22

B. Kuß mobil: 01764 2850 435

Schulpostfach: schule-burgunderweg@bsb.hamburg.de

mailto: britta.kuss@bsb.hamburg.de



SCHULE BURGUNDERWEG



Schule Hinter der Leith

Brigitte von Appen

Schulleitung

brigitte.vonappen@bsb.hamburg.de

040 428 845 210

18.06.2019:

Stellungnahme der SK der Grundschule Hinter der Lieth

- Der Kess – Faktor (5) der Schule Hinter der Lieth wurde für den SEPL Entwurf 2019 nicht neu ermittelt. D.h. das Thema Inklusion und Fördern wird nicht berücksichtigt.
- Wenn der neue Kess Faktor neuermittelt worden ist und er weicht ab, hat das rückwirkend Einfluss auf den SEPL 2019?
- Gibt es eine Untergrenze bezüglich der Frequenz, wenn 4 Züge in Klasse 1 eröffnet werden?
- Gibt es eine Obergrenze bezüglich der Frequenz in den Klassen 1 bis 4 in der Grundschule?
- Wenn die IVK $\frac{1}{2}$ der Schule Hinter der Lieth Ende des Schuljahres 2019 /20 aufgelöst wird, wo bleiben dann die Kinder der IVK Klasse?
- Insgesamt ist der SEPL zu komprimiert und daher zu wenig verständlich für den Leser.

Brigitte von Appen

(Schulleitung)

Sehr geehrter Damen und Herren,

im Namen der Schulgemeinschaft am Sachsenweg 74 möchten wir zum Entwurf des Schulentwicklungsplanes wie folgt Stellung beziehen.

Die Schulleitung, das Kollegium und die Eltern der Grundschule Sachsenweg erkennen an, dass die Grundschule Sachsenweg einen fairen Anteil an der demographischen Entwicklung im Stadtteil zu tragen hat und erkennen dies auch bei der Gesamtbetrachtung der Schulentwicklung für Niendorf wieder.

Die Anmeldesituation in diesem Jahr und die Entscheidung, im konkreten Fall keine Dreizügigkeit einzurichten, haben jedoch deutlich gezeigt, dass es eine Reihe von schwerwiegenden Argumenten gibt, die gegen eine Dreizügigkeit im aktuellen Umfeld sprechen. Diese sind:

- 1.) Die Grundschule Sachsenweg wurde gerade so umgebaut, dass alle Schülerinnen und Schüler in einem Gebäude sind, es somit ein Grundschulgebäude gibt. Die räumliche Struktur des Gebäudes ist dabei vollständig für eine Zweizügigkeit konzipiert (2 Aufgänge mit jeweils 2 Klassen pro Etage). Bei einer Dreizügigkeit könnte für keinen der Jahrgänge eine räumliche Nähe für die gesamte Jahrgangsstufe erreicht werden. Eine mittels einer Baumaßnahme erreichte Dreizügigkeit würde zudem eine große räumliche Trennung im Neubau für **mindestens zwei Jahrgänge** bedeuten.
- 2.) Das Lehrerzimmer wurde verkleinert. Es hat jetzt die Größe für ein **zweizüiges** Kollegium. Ähnliches gilt für Kollegium und Verwaltung der Nachmittagsbetreuung.
- 3.) Die Aula, die von allen drei Schulen genutzt wird, ist jetzt schon zu klein. Der Theaterunterricht aller Schulen am Standort Sachsenweg 74 und 76 müsste mehr in die Klassen verlagert werden.
- 4.) Die Mensa, die für 500 Esser gebaut wurde und jetzt z.T. 1000 Essen ausgibt, wird diese zusätzlichen Schülerinnen und Schüler nicht mehr versorgen können.
- 5.) Unsere beiden Bezirkssporthallen sind ebenfalls an ihre Kapazität geraten. Sollte die Grundschule Sachsenweg ggf. weniger Sport geben können, bis jetzt sind es drei Stunden pro Woche, würde die Grundschule das Prädikat „Bewegte Schule“ verlieren.
- 6.) Die Spielfläche für unsere 250 Schülerinnen und Schüler ist jetzt schon sehr klein und zum Teil nicht attraktiv genug.
- 7.) Mit dann 2000 Schülerinnen und Schülern am Sachsenweg 74 und 76 zuzüglich Lehrkräften und Erzieher/innen ist eine Campusgröße erreicht, in der sich Grundschüler nicht mehr wohlfühlen.
- 8.) Eine Aufnahme eines dritten Zugs selbst **in nur einem Jahrgang** kann im aktuellen Bestand (ohne Baumaßnahme bzw. als Zwischenlösung) nur durch Rückgriff auf einen Fachraum, den Sachunterrichtsraum, erreicht werden. Dieses würde aber unserer Unterrichtsentwicklung entgegenwirken. So besteht die Vereinbarung, dass der Sachunterrichtsraum gemeinsam mit dem Träger des Nachmittags, der Rudolf-Ballin-Stiftung, die das Zertifikat „Haus der kleinen Forscher“ bekommen hat, zu einem Unterrichtsraum umgebaut werden soll, der von 8 Uhr bis 16 Uhr genutzt werden kann.
- 9.) Die Verfügbarkeit von Fachräumen ist essentiell für das Angebot von Neigungskursen am Nachmittag. Sollte der Sachunterrichtsraum für eine Klasse genutzt werden, würde ein Teil unserer Neigungskurse (2x Malen, 1x Laubsägen) entfallen. Sollte ggf. auch der Musikraum zu einem Klassenraum umfunktioniert werden, würde neben dem Fachunterricht auch die Kurse Gitarre, Blockflöten, Thai Chi sowie Englisch entfallen. Damit gäbe es an der Grundschule Sachsenweg kaum noch Kurse am Nachmittag.

10.) Berücksichtigt werden muss auch die Anfahrtssituation der Kinder. Viele Kinder unserer Schule kommen mit dem Fahrrad oder werden (leider) von den Eltern mit dem Auto gebracht. Bei einer Dreizügigkeit ist davon auszugehen, dass die mittlere Schulwegentfernung anwächst, was eine Verschärfung der Verkehrssituation erwarten lässt. Zudem müssten weitere Stellplätze für Fahrräder auf dem Gelände bereitgestellt werden, was die Größe des nutzbaren Schulhofs weiter einschränken würde.

Dem stehen positive Argumente vor allem organisatorischer Natur gegenüber, wie zum Beispiel ein höherer Etat, mehr Funktionszeiten, bessere Verlässlichkeit etc.

Insgesamt stellt ein potentiell Aufwachsen der Grundschule Sachsenweg auf eine Dreizügigkeit immense Herausforderungen in räumlicher und versorgungstechnischer Hinsicht, die auch Nachwirkung auf die anderen Schulen am Standort hat bzw. nur mit der geplanten Entwicklung an den anderen Schulen am Standort gemeinsam vollständig eingeschätzt werden kann.

Die Schulgemeinschaft der Grundschule Sachsenweg bittet daher, einen tiefgehenden Dialog unter Einbeziehung aller Interessengruppen am Standort zu starten, um die besten Möglichkeiten für die Kinder am Sachsenweg und die praktische Umsetzbarkeit des SEPL am Standort Sachsenweg zu erörtern.

Mit freundlichen Grüßen

Mitglieder der Schulkonferenz



Stellungnahme der Schule Sethweg zum Referentenentwurf des
Schulentwicklungsplanes

Von der Schulkonferenz am 18.6.2019 einstimmig angenommen

Der Schulentwicklungsplan sieht für die Schule Sethweg eine 4 bis 5 Zügigkeit vor.

Einer Vierzügigkeit kann zugestimmt werden.

Eine Fünfzügigkeit ist auch im Sinne „guter Ganztag“ nicht zu realisieren. Hierfür müssten dann Fachräume, die uns laut MFP auch zustehen, als Klassenraum umgewandelt werden. Es entsteht natürlich auch ein zusätzlicher Bedarf an Lehrerarbeitsplätzen, von denen wir bei einer Dreizügigkeit schon zu wenig haben.

Statt einer zweiten Turnhalle sollte der ursprüngliche Plan der Schule umgesetzt und eine **Mehrzweckhalle** (als Turnhalle nutzbar) im Anschluss an die Mensa gebaut werden. Diese Halle wäre dann auch für schulische Veranstaltungen zu nutzen. Zurzeit gibt es weder Aula noch Pausenhalle. Für schulische Veranstaltungen wird die Turnhalle genutzt. Dieses wäre für die Schule die gewinnbringendste Lösung.

Angelika Ebeling
Schulleitung

Der Elternrat der Schule schickt noch eine zusätzliche Stellungnahme

Stadtteilschule Niendorf · Paul-Sorge-Straße 133/135 · 22455 Hamburg

Behörde für Schule und Berufsbildung
Postfach 76 10 48

D - 22060 Hamburg

Stellungnahme der Stadtteilschule Niendorf zum Entwurf des Schulentwicklungsplans

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Namen der Schulgemeinschaft der Stadtteilschule Niendorf nehmen wir zum Entwurf des Schulentwicklungsplans wie folgt Stellung:

Die Schulleitung und die Schulkonferenz der Stadtteilschule Niendorf stellen fest, dass unsere Stadtteilschule sehr groß und der zur Verfügung stehende Platz auf dem Schulhof schon jetzt begrenzt ist. Durch die geplanten Regenrückhaltebecken wird dieser weiter begrenzt werden (vgl. Musterflächenprogramm). Abgesehen von augenscheinlich fehlenden Außenflächen für unsere SuS (Schülerinnen und Schüler) mangelt es massiv an Sporthallenkapazitäten. Zusätzlich wird es an Fachräumen fehlen, sobald wir die Achtzügigkeit erreicht haben.

Im März 2019 bezogen unsere Klassenstufen 5 bis 8 den Neubau an der Paul-Sorge-Straße. Im Sommer 2019 wird der 9. Jahrgang folgen, der noch aufgrund der beengten Raumverhältnisse vor Beginn des Neubaus in freie Räume der Grundschule Sethweg ausgelagert wurde. Um perspektivisch die Achtzügigkeit am Standort Paul-Sorge-Straße anbieten zu können, wären zuvor weitere Baumaßnahmen nötig. Hierzu zählen u.a. der Abriss der Einfeldsporthalle und mindestens der Neubau einer Zweifeldsporthalle. Nötig wäre allerdings eine Dreifeldsporthalle, um die behördlichen Vorgaben zu erfüllen. Rechnerisch ist der Sportunterricht am Standort Paul-Sorge-Straße mit einer Zweifeldsporthalle und der bestehenden Einfeldhalle nicht abzudecken. Eine Vergrößerung der Mensa ist ebenfalls vonnöten. Für eine Achtzügigkeit ab Jahrgang 5 sind zudem weitere Fachräume erforderlich. Gerade in unserer gebundenen Ganztagschule ist zu berücksichtigen, dass die SuS an vier von fünf Tagen acht Stunden in der Schule verbringen. Es ist außerdem festzustellen, dass die Stadtteilschule Niendorf eine zunehmende Zahl von SuS im Rahmen der Inklusion zu betreuen hat (auch körperbehinderte Kinder mit Bedarf an Therapieräumen). Die räumlichen Voraussetzungen hierfür müssen – im Sinne einer gelungenen Inklusion – garantiert werden. Darüber hinaus nimmt auch die Zahl derjenigen SuS zu, die auch ohne Inklusionsstatus erheblicher Unterstützung bedürfen.

Am Standort Sachsenweg unterrichten wir unseren Jahrgang 10 sowie unsere Oberstufe, die bei einer achtzügigen Mittelstufe zukünftig mindestens dreizügig sein wird, so dass dort mit wenigstens 17 Klassen gerechnet werden muss. In den letzten Jahren haben wir im Sinne einer kooperativen Zusammenarbeit Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt, um eine temporäre Dreizügigkeit der Grundschule Sachsenweg und Sanierungsmaßnahmen des Gymnasiums Ohmoor zu unterstützen. Diese temporäre Überlassung von Räumen wird absehbar nicht mehr möglich sein.

Mit einem achtzügigen 10. Jahrgang, sowie einer dreizügigen Oberstufe am Standort Sachsenweg, wird der Raumbedarf sogar noch weiter steigen. Neben zusätzlichen Fachräumen werden auch weitere Raumkapazitäten bei den Sporthallen und der Mensa erforderlich.

Mit dem Neubau am Standort Paul-Sorge-Straße ist ein Anfang geschafft. Um jedoch die volle Achtzügigkeit der Sekundarstufe I, bzw. Dreizügigkeit der Oberstufe der Stadtteilschule Niendorf erreichen zu können, sind noch erhebliche bauliche Erweiterungen an beiden Standorten erforderlich.

Dramatisch ist schon heute die Situation bei den Sporthallen an beiden Standorten, da die Kapazitäten der Hallen schon für die aktuell vorhandenen SuS nicht ausreichend sind. Durch die Sanierung der alten Turnhalle am Standort Sachsenweg sowie dem Abriss der Einfeldhalle und Neubau einer Zweifeldhalle am Standort Paul-Sorge-Straße, wird das Raumangebot für den Sportunterricht sogar noch weiter verknappt. Durch das zu erwartende Anwachsen der Schülerzahlen in den nächsten Jahren wird sich dieses Problem dramatisch verschärfen und es besteht unmittelbarer Handlungsbedarf!

Aus den gemachten Erfahrungen durch den Neubau unter vollem Schulbetrieb ist, insbesondere im Hinblick auf zukünftige Baumaßnahmen, zu berücksichtigen, dass die Stadtteilschule Niendorf schon heute eine große Schülerschaft hat. Hieraus ergeben sich erhöhte Anforderungen an das Kollegium und die Schulleitung, da die bereits heute fehlenden räumlichen Kapazitäten temporär zusätzlich verknappt werden. Für die angestrebte Achtzügigkeit der Stadtteilschule Niendorf ist es unseres Erachtens zwingend erforderlich die notwendigen Raumkapazitäten zu schaffen, bevor die heutige Schülerzahl weiter ansteigen kann.

Die Schulgemeinschaft der Stadtteilschule Niendorf (SuS, Eltern, Kolleginnen und Kollegen) ist sich darüber bewusst, dass insbesondere bauliche Maßnahmen immer einen zeitlichen Vorlauf benötigen und es sich nicht um ein singuläres Problem handelt, da die Schülerzahlen hamburgweit steigen. Umso wichtiger ist es unseres Erachtens jedoch, kurzfristig in einen konstruktiven Dialog zu kommen, um für die schon heute vorhandenen Probleme Lösungen zu finden, die zukünftig den Schülerinnen und Schülern und Kolleginnen und Kollegen ein gedeihliches Lernumfeld ermöglichen.

Mit freundlichen Grüßen

Schulleitungsteam

Schulkonferenz

Stellungnahme des Gymnasiums Corveystraße zum Referentenentwurf des Schulentwicklungsplanes 2019

Der Schulentwicklungsplan sieht für das Gymnasium Corveystraße 4-Zügigkeit vor und merkt an, dass „mit der Sanierung zu prüfen“ sei, „ob durch Ersatzbauten die Zügigkeit erhöht werden kann.“ (Seite 47 Schulentwicklungsplan 2019 - Referentenentwurf)

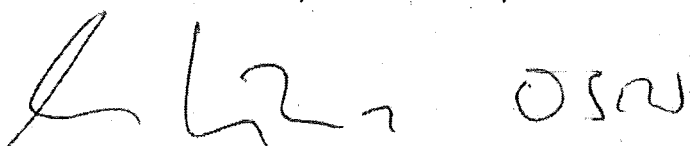
Dazu stellen wir fest:

Tatsächlich wäre eine echte Vierzügigkeit unter den gegenwärtigen räumlichen Gegebenheiten angemessen und wünschenswert. Doch das Gymnasium Corveystraße ist in den letzten Jahren bedingt durch den Zuzug nach Lokstedt und in die benachbarten Stadtteile stark gewachsen. So ist die **Zügigkeit** ab dem nächsten Schuljahr von Jahrgang 5 bis 10 im Schnitt bei **5 Parallelklassen**. Dadurch steht die Schule bereits jetzt im Bereich **Mensa, Lehrerzimmer (Verwaltungsbereich) und Sporthalle an ihrer Organisationsgrenze**. Die **Unterrichts- bzw. Klassenräume** werden ab dem übernächsten Jahr **nicht mehr ausreichen**. Wenn die Schule in 2 Jahren eine volle faktische Fünfzügigkeit erreicht haben wird, weist der **Musterflächennutzungsplan** einen **zusätzlichen Raumbedarf von netto 1000 qm** für das Gymnasium Corveystraße aus.

Im Anbetracht dieser Situation fordern wir eine sofortige Entscheidung über die Zügigkeit. Unabhängig von der formalen Festlegung der Zügigkeit brauchen wir sofortige Maßnahmen, die zur **Entlastung der Mensasituation** im Sinne einer Erweiterung führen und eine **Erweiterung des Lehrerzimmers**. Kurzfristig ist ein **Zubau der Sport-, Fach- und Unterrichtsräume** erforderlich.

Wenn sich mittelfristig die erwartete Erhöhung der Schüler*innen-Zahlen in der Region 10 einstellt, wäre darüber hinaus eine Schulneugründung in Lokstedt oder benachbarten Stadtteilen nötig, denn eine Erweiterung des Gymnasiums Corveystraße auf **Sechszügigkeit ist nicht möglich**.

Die Schulkonferenz des Gymnasiums Corveystraße am 4. Juni 2019, Hamburg Lokstedt


Christian Krümel (Schulleiter)

Hamburg, 17.06.2019

Stellungnahme zum Schulentwicklungsplan 2019 (Referentenentwurf)

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Namen der Schulgemeinschaft des Gymnasiums Ohmoor möchten wir zum Referentenentwurf des Schulentwicklungsplans 2019 wie folgt Stellung beziehen.

Die Schulleitung, das Kollegium, die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern des Gymnasiums Ohmoor erkennen an, dass der Stadtteil Niendorf bis zum Jahr 2030 einen deutlichen Zuwachs in den Schülerzahlen zu bewältigen hat. Die Schule ist sich ihrer Verantwortung bewusst, an dieser demographischen Entwicklung einen fairen Anteil mitzutragen.

Bereits zum heutigen Zeitpunkt nimmt das Gymnasium mehr Schülerinnen und Schüler auf, als im alten wie im neuen Schulentwicklungsplan vorgesehen sind. So umfassen der zukünftige fünfte und sechste Jahrgang bereits sieben Züge, das entspricht knapp vierhundert Schülerinnen und Schülern in der Beobachtungsstufe. Es ist davon auszugehen, dass sich diese Situation in den kommenden Jahren fortsetzen wird, sofern die Elternwünsche zur Schulwahl weiterhin eine so hohe Priorität haben. Mit einer Entlastung durch die geplante Campusschule in Schnelsen ist nach unserer Einschätzung mit Blick auf die vorhandenen Schülerzahlen in den Grundschulen frühestens in fünf Jahren zu rechnen. Die geplante Campusschule in Lokstedt wird auf den Standort Sachsenweg 76 keine Auswirkung haben.

Die Bewältigung dieser Schülerzahlen stellt bereits heute eine besondere Herausforderung dar, da die Rahmenbedingungen am Schulstandort in den vergangenen Jahren nicht mitgewachsen sind. Besonders hervorzuheben sind in diesem Kontext die räumlichen Bedingungen und die Asbestsanierung, die bereits seit zehn Jahren immer wieder in die Zukunft verschoben wurde.

Damit wir unsere Aufgabe bewältigen und den Qualitätsansprüchen einer modernen Schule gerecht werden können, benötigen wir die Unterstützung von Seiten der Schulbehörde und Schulbau Hamburg. Wir erwarten daher eine genaue Erörterung, wie diese Unterstützung insbesondere mit Blick auf die kommenden fünf Jahre von Seiten der Schulbehörde geplant ist.

Wir benötigen aufgrund der faktischen Siebenzügigkeit für die Übergangszeit bis zur Rückkehr zu der mit dem SEPL vorgesehenen Sechszügigkeit weitere sechs Klassenräume für die Sek I, weitere Fachräume und spätestens in vier Jahren zwei weitere Kursräume für Sek II.

Da parallel dringend die mehrfach verschobene Asbestsanierung des Hauses 13 (Doppel-H-AB) angegangen werden muss, benötigen wir selbst bei einer nur sukzessiven Umsetzung nach Gebäudeteilen für die Bauphase weitere zwölf Klassenräume. Und dies ist auch nur ausreichend, wenn wir dauerhaft fünf Klassenräume von unserer benachbarten Stadtteilschule zur Verfügung gestellt bekommen.

Die Aspekte, die aus unserer Sicht für eine geplante Sechszügigkeit verbessert werden müssen, werden im Folgenden genauer benannt und erläutert:

1. **Wir benötigen verbindlich eine ausreichende Zahl an Klassenräumen am Standort Sachsenweg, bei Sechszügigkeit 36 Klassen und 14 Kursräume.** Eine sechszügige Schule entspricht einer Klassenzahl in der Sekundarstufe I von 36 Klassen. Diese Zahl erfüllen wir exakt im Schuljahr 2019/2020. In der Oberstufe sind wir aktuell im Schnitt siebenzünftig. Durch eine Verkleinerung der Richtfrequenz für die Oberstufenkurse auf 22 statt 28 Schülerinnen und Schüler wird die Zahl der Parallelgruppen insbesondere im Kernfachbereich deutlich größer als in der Sekundarstufe I, zumal die Schule beim Übergang von Jahrgang 10 in Jahrgang 11 nominell keine Abgänge zu verzeichnen hat.

Dem Gymnasium zugeordnet sind aktuell 46 Klassen- und Kursräume. Davon sind vier mobile Klassenräume in Containern. Die Stadtteilschule Niendorf, deren Schüler ab Klasse 10 am Standort beschult werden, hat dem Gymnasium dankenswerter Weise für das kommende Schuljahr 5 Klassenräume zugesagt. Diese insgesamt 51 Räume sind ausreichend, um den Bedarf im kommenden Schuljahr bei einer durchgängigen Sechszügigkeit zu decken. Für eine Übergangszeit, in der mehr Jahrgänge mit sieben Zügen zu erwarten sind, reicht das Raumangebot nicht aus. Vor allen Dingen mit Blick auf die anstehende Asbestsanierung.

Die Nutzung der Räume in der Stadtteilschule muss von Jahr zu Jahr neu verhandelt werden. Ein langfristige Planung und die Umsetzung eines pädagogischen Raumkonzeptes sind so nicht möglich. Um Errungenschaften eines digitalisierten Unterrichts aufrecht zu erhalten, sind diese Unsicherheiten in der Raumzuweisung zudem immer mit einem erheblichen Mehraufwand und zusätzlichen Kosten verbunden, um eine angemessene Ausstattung zu gewährleisten.

2. **Wir benötigen ausreichend große Räume in denen ein zeitgemäßer Unterricht für je 28 Kinder stattfinden kann sowie eine ausreichende Zahl an Differenzierungsflächen.** Ein Teil der vorhandenen Räume ist zu klein. Seit der Fertigstellung des Neubaus am Sachsenweg 76, der unter anderem sieben Kursräume für die Oberstufe vorsieht, werden einige der Kursräume im ehemaligen Oberstufen-Haus zu Klassenräumen umfunktioniert. Die dort vorhandenen Kursräume sind bis auf eine Ausnahme nicht größer als 50 m², dort können wir aktuell die wenigen, kleineren Klassen der Jahrgänge 9 und 10 unterbringen. Dabei wird ebenfalls deutlich, dass in der Raumzuweisung pädagogische Überlegungen in den Hintergrund gedrängt werden. Die Situation wird sich bereits im Schuljahr 2020/2021 verschärfen, da im neuen Schuljahr in den Jahrgängen 5 bis 8 alle Klassen eine Frequenz von 28 bis 30 Schülerinnen und Schüler aufweisen.
3. **Wir fordern mehr Fachräume für die Naturwissenschaften und die Künste.** Die Zahl der Fachräume reicht nicht aus. Die Schule verfügt aktuell über je zwei Fachräume für die Naturwissenschaften Physik, Chemie und Biologie. Die vorhandenen Räume sind mit mehr als 100% ausgelastet. Bereits in den letzten zwei Jahren musste Fachunterricht in Klassen- und Kursräume verlagert werden, da keine Kapazitäten mehr in den Fachräumen vorhanden sind. Dies bedeutet einen massiven Rückschritt in der Unterrichtsqualität, da die Unterrichtsentwicklung der vergangenen Jahre eine deutlich praxisorientierte Ausrichtung erhalten hat. Vergleichbar ist die Situation in den Fachbereichen Kunst, Musik und Theater. Ein qualitativ hochwertiger, zeitgemäßer und praxisorientierter Unterricht lässt sich unter diesen Bedingungen nicht mehr realisieren.

4. **Der Sanierungsstau muss dringend beseitigt werden. Wir erwarten in diesem Zusammenhang eine Prüfung möglicher Baumaßnahmen zur Verbesserung der Raumsituation.** Die stetig gewachsene Schülerzahl wirkt sich bereits jetzt auf den Zustand der Gebäude aus, die perspektivisch eine Mehrbelastung erfahren werden. Eine Sanierung des Hauptgebäudes, in dem der Großteil der Klassen untergebracht ist, ist seit Jahren überfällig und wurde immer wieder in die Zukunft verschoben. Da es sich um eine überfällige Asbestsanierung handelt, sind der Gestaltung der Unterrichtsräume deutliche Grenzen gesetzt. Notwendige Instandhaltungsmaßnahmen wurden mit Blick auf die „baldige“ Sanierung vertagt. Der Raum „als dritter Pädagoge“ wird faktisch kaum genutzt. Hinzu kommt, dass der Zustand der Räume nicht mehr den Technischen Richtlinien (TR Schulen) mit Blick auf eine angemessene Akustik entspricht, die notwendig ist, wenn wir dem Anspruch eines zeitgemäßen, vielfältigen Unterrichts genügen wollen und Inklusion ernst nehmen. Dies hat Auswirkungen auf die Lernfähigkeit der Schülerinnen und Schüler in unseren Räumen.

Die sanierungsbedürftigen Gebäude bieten Raum zur Erweiterung, der an anderen Schulen bereits erfolgreich genutzt wurde. Daher erwarten wir, dass im Zuge der anstehenden Planungen geprüft wird, inwieweit die Gebäude und Räume erweitert und in einen modernen Zustand mit Blick auf die TR Schulen gebracht werden können. Aufgrund des jahrelangen Sanierungsstaus, ist eine reine Asbestsanierung nicht mehr zielführend.

5. **Die Pausenflächen müssen attraktiver gestaltet werden.** Die bisherigen Ausführungen lassen sich im Kern auf die Pausenflächen übertragen. Insbesondere für die jüngeren Kinder bis Klasse 7, das sind im kommenden Schuljahr 560 Kinder, fehlt ein attraktives Bewegungsangebot. Ergänzend ist anzumerken, dass ein Großteil unserer Schülerinnen und Schüler mit dem Fahrrad zur Schule kommt. Die Zahl der Fahrradständer ist nicht ausreichend. Insgesamt nimmt das Risiko für Unfälle zu.
6. **Wir fordern für die Organisation eine zusätzliche Abteilungsleitung oder eine Verwaltungsassistenz.** Die aufwachsende Schülerzahl führt nicht nur zu Problemen im Bereich der Räumlichen Rahmenbedingungen, sondern auch zu einem erheblichen Mehraufwand in der Organisation der Abteilungen und der Verwaltung. Unabhängig davon ist in den vergangenen Jahren der Anteil an Erziehungs- und Beratungsarbeit im schulischen Alltag gestiegen, was ebenfalls spürbar für die Abteilungsleitungen ist. In dieser Kombination ist der Arbeitsaufwand für diese enorm gestiegen. Die Mitglieder der erweiterten Schulleitung verfügen über einen langjährigen Erfahrungshorizont, vor dem sie die anstehenden Aufgaben bewältigen. Perspektivisch muss die Leitung eines großen Systems durch eine weitere Abteilungsleitung oder eine Verwaltungsassistenz ergänzt und unterstützt werden.
7. **Um die Qualität der schulischen Arbeit aufrechtzuerhalten und weiterzuentwickeln, darf die Sechszügigkeit langfristig nicht überschritten werden.** Erfolgreiche Arbeit in einer Schule erfordert eine intensive Beziehungsarbeit. Bildung und Erziehung lassen sich nur dann realisieren, wenn die Lehrkräfte und das pädagogische Personal die Schülerinnen und Schüler kennen. Die bisherigen Erfahrungen mit der Größe einer im Schnitt sechszügigen Schule zeigen, dass eine deutliche Grenze für diese Beziehungsarbeit erreicht ist. Die Schülerzahl entspricht unter Berücksichtigung der Richtfrequenzen einem achtzügi-

gen Stadtteilschulsystem. Die Mehrzahl der Schülerinnen und Schüler bleibt für die Lehrkräfte anonym. Dies erschwert die Arbeit insbesondere in den Einsatzbereichen außerhalb des Unterrichts.

Über die genannten Punkte hinaus muss die Schulentwicklungsplanung den gesamten Standort in den Blick nehmen. Im vorliegenden Entwurf ist die benachbarte Grundschule Sachsenweg dreizügig geplant. Wenn die Grundschule ihre pädagogischen Errungenschaften erhalten soll, ist eine dreizügige Grundschule nur durch eine bauliche Maßnahme zu realisieren oder durch einen Rückgriff auf die Räumlichkeiten der Stadtteilschule, um die in der Konsequenz dann drei Schulen konkurrieren.

Die Haupt-Mensa, ein Neubau für alle Schulen am Standort, ist bereits zum gegenwärtigen Zeitpunkt voll ausgelastet. Die Zahl der regelmäßigen Esser ist etwa doppelt so hoch, wie es in der Planung berücksichtigt worden ist. Um eine angemessene Schulverpflegung zu gewährleisten, wird die alte Mensa des Gymnasiums Ohmoor weiterhin als Mensa genutzt. Auf eine Umgestaltung zu Gunsten weiterer Unterrichtsräume, die ursprünglich angedacht war, wurde somit verzichtet. Eine Dreizügigkeit der Grundschule würde in der Summe bis zu Einhundert Esser mehr bedeuten, womit die Zahl von bis zu 1000 Essern überschritten würde.

Die Bezirkssporthallen, die ebenfalls von allen drei Schulen am Standort genutzt werden, sind bereits an ihrer Kapazitätsgrenze angelangt. Rechnerisch wird die dritte Sportstunde am Gymnasium Ohmoor bereits jetzt nur in zwei Jahrgängen umgesetzt und in den anderen Jahrgängen durch epochale und gebündelte Angebote ersetzt.

Alle Veränderungen, die einen Zuwachs in den Schülerzahlen am Sachsenweg 74 und 76 bedeuten, haben Auswirkungen auf die drei Schulen und deren Miteinander. Es entsteht eine Konkurrenzsituation, die sich perspektivisch auf das Miteinander der Schulen auswirken wird, sofern der Standort keine Unterstützung von Seiten der BSB und SBH erfährt.

Vor diesem Hintergrund wünschen wir uns eine Planung, die die gegenwärtige Situation und vor allen Dingen die zu erwartende Übergangszeit angemessen berücksichtigt, und die praktische Umsetzbarkeit am Standort sorgfältig prüft. Dies kann nur im Dialog mit allen Beteiligten geschehen, um die bestmöglichen Bedingungen für die Schülerinnen und Schüler am Sachsenweg zu schaffen.

Mit freundlichen Grüßen


Schulleitungsteam und Kollegium

Elternrat

Schulsprecher

Einstimmig verabschiedet auf der Schulkonferenz am 04.06.2019.

Für die Schulgemeinschaft


(J. Müller, Schulleiterin)

Gymnasium Bondenwald

Die Schulkonferenz sieht keinen Bedarf für eine Stellungnahme.